sabrina sperl

auslotungen

sabrina sperl

auslotungen

Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken

Es war einmal ein Blick, der erforschte die Tiefe eines Bildraumes. Plötzlich stolperte er und fiel in ein schwarzes Loch. Es gelang ihm, sich zu fangen und wieder hinaus zu klettern. Er war absolut erstaunt und begann seine Erkundung erneut. Der Blick entdeckte Grenzen zu bestimmten schwarzen Formen, die aus einer rätselhaften Substanz aus Dunkelheit gemacht erschienen, und er erkannte ...

sabrina sperl

Das Sehen ist ein Abenteuer. Manches erfasst unser Blick spontan, vieles legt er in einem längeren Prozess offen, doch längst nicht alles kann er ergründen. Es bleiben „Leerstellen", die uns neugierig machen, uns aber auch irritieren können. Und genau sie regen zum Nachdenken an, indem sie die gewohnheitsmäßige, unreflektierte Wahrnehmung durchbrechen.

Die Komplexität des Sehvorgangs und die Auslotungen des Blicks stellt Sabrina Sperl in den Fokus ihrer künstlerischen Arbeit. Ihre Werke zeigen karge, weite Landschaften, die sich durch eingestellte Kuben in „Raumordnungen" gliedern. Es sind ganz einfache stereometrische Figuren, die keine Häuser abbilden, aber mit ihren Nischen durchaus Assoziationen an betretbare Behausungen wecken. Vom Menschen allerdings fehlt jede Spur.

Der auf Kästchen aus Karton oder Sperrholz gemalte Raum entfaltet sich wie in traditionellen Gemälden in Augenhöhe vor der Wand. Über die raumschaffenden Möglichkeiten der Malerei hinausgehend bezieht Sabrina Sperl die dritte Dimension real in ihre Werke ein, indem sie mit scharfen Schnitten geometrische Formen in die Bildfläche schneidet, die sich motivisch als offene Seiten der Kuben, Horizontlinien oder kleine Fenster interpretieren lassen. Neuerdings verwendet Sperl auch Verpackungen als Arbeitsmaterial, die bereits industriell vorgefertigte Löcher enthalten, wie in der Arbeit „4" von 2010 (S. 21). Außerdem umfasst ihre Malerei auch die Seitenteile des Bildträgers, so dass nicht nur der dunkle Innenraum der Gehäuse, sondern auch der das Kunstwerk umgebende Raum die visuelle Erfahrung mitbestimmt.

Erst die Bewegung des Betrachters vor den Objekten offenbart deren Vielschichtigkeit. So fügen sich die mehrteiligen Arbeiten, die frontal gesehen eine deutliche Zäsur zwischen den Segmenten aufweisen, von einem seitlichen Blickpunkt aus zu einem einheitlichen Prospekt mit eigenartigen perspektivischen Verschiebungen zusammen. Über die Verschränkung von Innen und Außen, von Offensichtlichem und Verborgenem, von Illusion und Realität führt uns Sabrina Sperl vor Augen, wie ambivalent unsere Auffassung von Wirklichkeit ist.

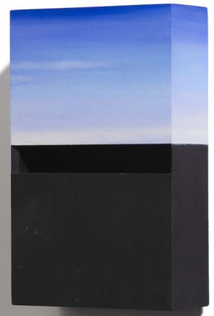
Die Aussparungen der vorderen Bildebene können auch ohne Bezug zu einem dargestellten Kubus erfolgen, wie einige Arbeiten aus dem Jahr 2010 zeigen. Hier halten sich entweder gemalte Bildfläche und gebauter, über die gesamte Höhe frei gelegter Bildinnenraum als gleichberechtigte Komponenten die Waage (S. 7, S. 20), oder kleine Ausschnitte sitzen wie Gucklöcher im Bild, was die Geschlossenheit des Kästchens hervorhebt (S. 17, S. 21). Durch Verzicht auf einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen Öffnung der Bildebene und illusionistischer Malerei gewinnt bei beiden Varianten der Aspekt der formalen Gestaltung an Relevanz. Dies gilt auch für die Beispiele, bei denen ein künstlerisch bearbeitetes Netz wie ein Schleier über das gemalte Bild gelegt ist (S. 18/19).

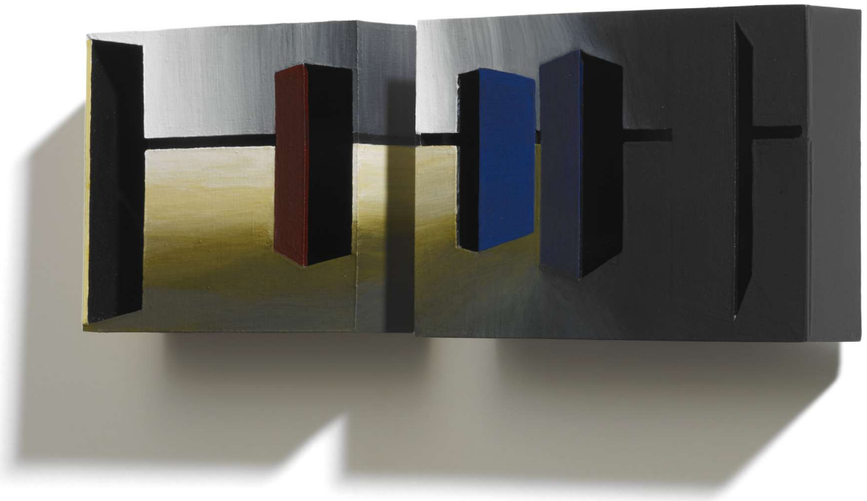
Die phantastisch anmutenden Räume von Sperls universellen Landschaften sind einerseits Ausdruck archaischer Unberührtheit und erinnern andererseits vage an die der Zeit enthobene Stimmung und den metaphysischen Grundtenor der Bilder Giorgio de Chiricos. „Die schöne Welt", wie ein Bildtitel Sabrina Sperls von 2005 lautet, birgt neben dem ästhetischen Reiz ausgesuchter Farben und klarer Formen auch eine befremdliche Nüchternheit, verbunden mit den Eigenschaften des Undurchschaubaren und Rätselhaften.

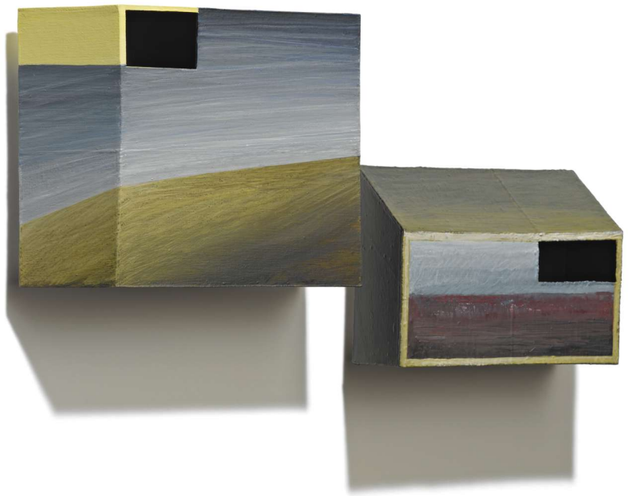
Sperls geometrisch konstruierte Körper, denen im Bezug auf den Betrachter jeglicher Maßstab fehlt, stehen wie gigantische Platzhalter im Bildraum. Trotz des kleinen Formats besitzen die Bilder von Sabrina Sperl monumentale Präsenz. Die architektonische Qualität der vertikal ausgerichteten Kuben wird durch die Integration des dreidimensionalen Raumes in das Wahrnehmungserlebnis noch intensiviert, auch wenn sich seine exakte Erstreckung nicht messen, nur ahnen lässt. Das abgebildete Detail aus dem Werk „Seiteneingang" von 2010 (S. 2) bestätigt den Eindruck eines Gebäudefragmentes auf verblüffende Weise.

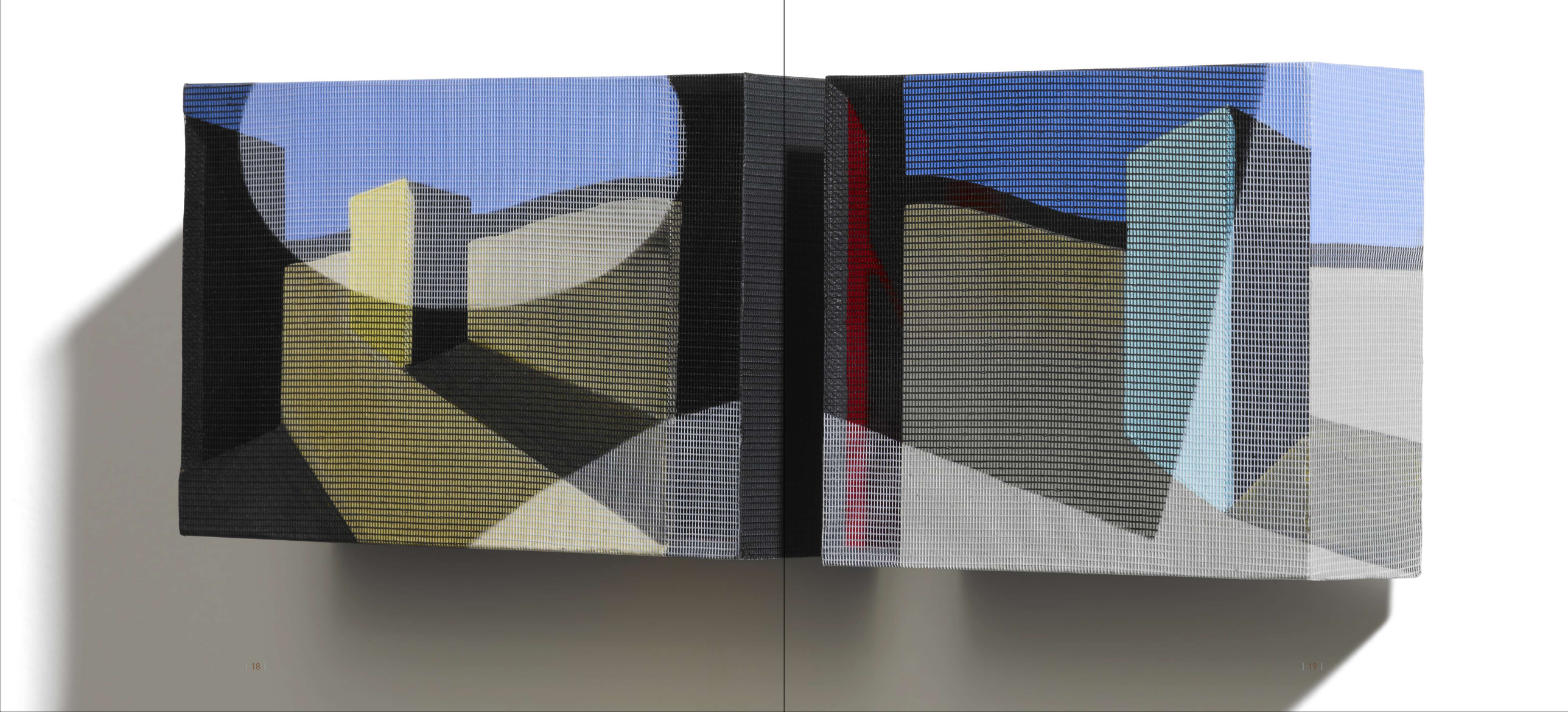
Vor Sperls menschenleeren Kulissen überkommt den Betrachter ein Gefühl von Einsamkeit. Umso stärker lösen die kabinenartigen Elemente Urinstinkte nach Geborgenheit aus. Sie bieten eine schützende Nische, einen bergenden Rückzugsort, und zugleich bewahren diese Dunkelkammern letzten Endes ihr Geheimnis.

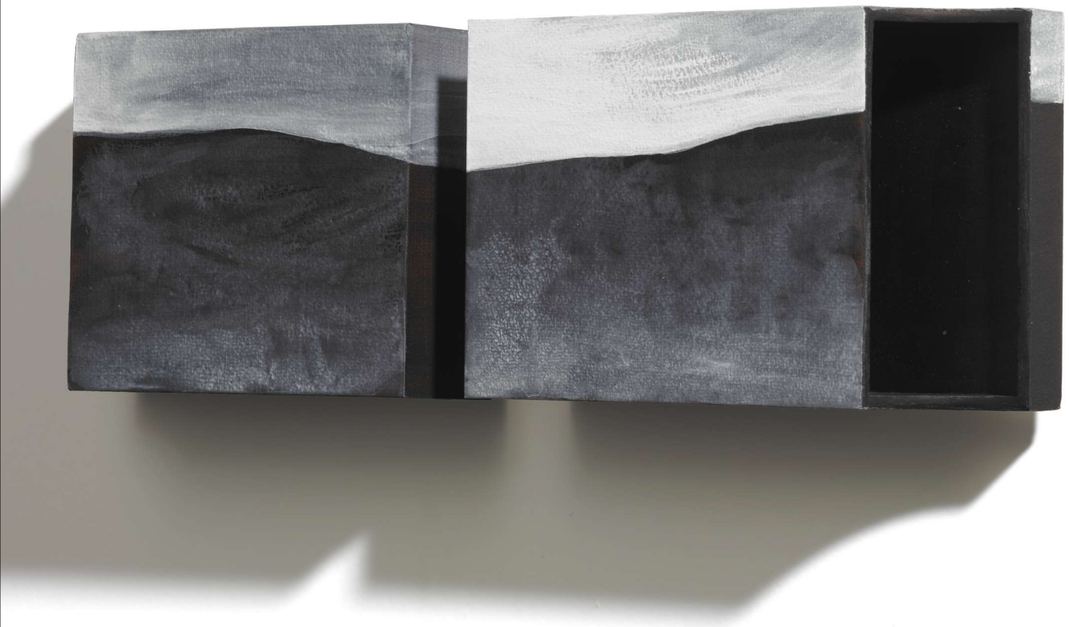
petra wilhelmy

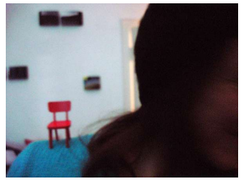












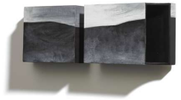
vita

1969	geboren in Wuppertal
1988 - 1992	Ausbildung als Glasmalerin und Glasschleiferin
1998 - 2003	Studium der Freien Kunst (Malerei) an der Hochschule der Bildenden Künste Saar Diplom mit Auszeichnung Ernennung zur Meisterschülerin bei Prof. Sigurd Rompza

ausstellungen (auswahl)

2011 „auslotungen" Saarländisches Künstlerhaus Saarbrücken e. V. (Katalog) **2008** „Dein Land macht Kunst" Landeskunstausstellung, Städtische Galerie Neunkirchen (Katalog) **2007** „Frisch gestrichen" Galerie St. Johann, Saarbrücken (Katalog) **2006** „Wunderkammer" Galerie St. Johann, Saarbrücken (Katalog) **2005** „Multiple Objekte" Galerie St. Johann, Saarbrücken (Katalog) _ „Farbecht 2" Leibniz Zentrum für Informatik, Wadern **2004** „Multiple Grafik und Objekte II" Galerie St. Johann, Saarbrücken (Katalog) _ „K lädt ein" Projektraum in Saarbrücken _ „Farbecht" Deutsche Bundesbank Hauptverwaltung, Mainz _ „Im Augenblick" Landeskunstausstellung, Stadtmuseum St. Wendel, Mia-Münster-Haus (Katalog) **2003** „Multiple Grafik" Galerie St. Johann, Saarbrücken (Katalog)

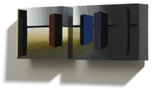
abbildungen



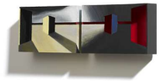
„Seiteneingang", 2010
Papier und Tempera auf Holz
2-teilig, 15,2 x 47,5 x 6 cm

„Am Morgen des Abflugs", 2008
Tempera und Öl auf Holz
24 x 15 x 6 cm

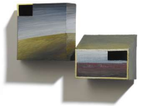
„Expedition", 2010
Tempera und Öl auf Karton
15 x 22 x 6 cm



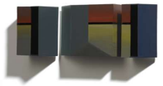
„Wohnort der Ahnen", 2010
Acryl auf Karton
2-teilig, 14 x 40,4 x 4,5 cm



„Verlassene Orte", 2010
Acryl auf Karton
2-teilig, 12 x 42 x 4,5 cm

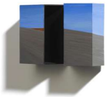


„Paar", 2010
Acryl auf Karton
2-teilig, 19 x 35 x 5,3 cm



„Raumordnung III", 2006
Acryl auf Karton
3-teilig, 14,5 x 44 x 5,5 cm

„Transparenz", 2008
Acryl und Netz auf Holz
2-teilig, 15 x 44 x 6 cm



„Zwischen heute und morgen", 2008
Acryl auf Karton
2-teilig, 16 x 24,4 x 5,5 cm

„4", 2010
Tempera auf Karton
14,5 x 16 x 5 cm

impressum

Diese Publikation erscheint zur
Ausstellung
„sabrina sperl – auslotungen“
27. Januar - 13. März 2011
im Saarländischen Künstlerhaus,
Saarbrücken

Saarländisches Künstlerhaus
Saarbrücken e.V.

Herausgeber
Saarländisches Künstlerhaus
Saarbrücken e.V.
Karlstraße 1, D-66111 Saarbrücken
Telefon +49 (0)681 37 24 85
Telefax +49 (0)681 39 73 28
www.kuenstlerhaus-saar.de
info@kuenstlerhaus-saar.de

Öffnungszeiten
Dienstag - Sonntag, 10 - 18 Uhr

Redaktion
Sandra Elsner
Konzept
Sabrina Sperl und Hermann Koenen
Gestaltung
Hermann Koenen
Text
Dr. Petra Wilhelmy
Fotografie
Tom Gundelwein
Herstellung
Kern GmbH, Bexbach
Auflage
300 Exemplare

© Künstler, Autoren und Herausgeber,
Saarbrücken 2011

ISBN 978-3-940517-51-7

Saarländisches Künstlerhaus, Saarbrücken